№ 5990. Dienstag, 29. März. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Thlr. 22½ Sgr. **Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4**, kann die Zeitung zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. abgeholt werden:

Langgarten Nr. 102 bei Hrn. **Gustav R. van Dühren,**
Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn **Reinhold Schwarz,**
3. Damm No. 10 bei Hrn. **C. Meyer.**
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. **Gustav Böttcher,**
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. **Haase,**
Langgasse Nr. 83 bei Hrn. **Franz Feichtmayer,**

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 28 März, 7 Uhr Abends.

Berlin, 28. März. Der Reichstag erledigte heute in erster Lesung das Gesetz, betreffend die Consolidirung der Schulden des Norddeutschen Bundes, nachdem der Finanzminister sich mit Herrn v. Patow, welcher eine gesetzlich festzustellende Tilgung der Schulden forderte, einverstanden erklärt hatte; ferner genehmigte der Reichstag in zweiter Lesung die Budgets sämmtlicher zur Berathung gestellten Etats inclusive des Marineetats.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Kgl. Verordnung vom 25. März, wodurch der Bundesrath des Zollvereins zum 4. April einberufen wird.

Wochenbericht.

Die verflossene Woche war so fruchtbar an Ministerkrisen, wie es selten der Fall war. In Wien und Stuttgart erfolgten Neugestaltungen der Regierung, welche für diese von großer Tragweite sind, in Italien wankt das Ministerium und selbst in Paris mußte es sich einen neuen Halt durch die Billigung der neuen Politik durch Louis Napoleon verschaffen, um sicher auf seiner Bahn fortschreiten zu können. In diesen Erscheinungen zeigt sich die Unsicherheit der jetzigen Zustände, und man kann ihnen auch die unsrigen hinzufügen, wenn man an die untergrabene Stellung des Grafen Eulenburg und des Herrn v. Mühler denkt. Daß bei der in Stuttgart bewirkten Veränderung der Verhältnisse Graf Bismarcks Einfluß entscheidend mitwirkte, ist leicht erkennbar. Der Bundeskanzler konnte es nicht länger ruhig mit ansehen, daß von der übermüthigen Volkspartei in Schwaben an der Erschütterung der Militärverträge gearbeitet und die Regierung dazu gebracht werden sollte, durch ein neues demokratisches Wehrsystem das der preußischen Reserven und der Landwehr zu erschüttern. Herr v. Varnbüler kann aufs Neue sein „Vae victis" (Wehe den Besiegten) gegen seine jetzigen Gegner aussprechen, wie er im J. 1866 Preußen damit drohte. Graf Bismarck hätte deshalb sehr wohl daran gethan, Herrn v. Varnbüler und Mittnachts Rücktritt zu verlangen, da diese von ihrer alten Intriguenpolitik nicht lassen werden.

Mit Giskra wird der wichtigste Mann Oesterreichs aus der Regierung scheiden, und die Minister, welche sich von ihm trennten und die dem Volke verheißene Wahlreform vereitelten, können nicht darauf rechnen sich in der Macht zu erhalten. Man erwartet ihren Rücktritt nach dem Schlusse des Reichstags und Graf Beust ist schon bemüht, die Fäden seiner Intriguen zu spinnen, um ein Beamten-Ministerium herbeizuführen, das für ihn bequemer ist, als das von freigesinnten Männern, die sich auf den Reichstag und die Volksgunst stützen. Der Umstand, daß der Kaiser Giskra ersucht hat, die Geschäfte seines Ministeriums fortzuführen bis ein Nachfolger für ihn gefunden ist, scheint zu beweisen, daß sich Franz Joseph nicht so leicht wie Graf Beust von dem Manne zu trennen vermag, der bis dahin der Hauptträger der österreichischen Freiheitsentwickelung war. Geräth sie auch jetzt wieder ins Schwanken, so lassen sich auf den Kaiserstaat keine Hoffnungen für dessen Zukunft mehr setzen.

In Paris hat der Prozeß gegen den Todtschläger-Prinzen in Tours das Volk vielfach beschäftigt, und der Verlauf desselben wird wieder große Nachtheile für die Herrschaft Louis Napoleons herbeiführen. Die wilde Natur der Corsen muß auch daran erinnern, daß der erste Napoleon wie Louis Napoleon keine Franzosen sind und daß das Volk aus nationalen Gründen berechtigt ist, diese Herrschaft abzuschütteln.

In Spanien ist dem Herzog von Montpensier die gerichtliche Verfolgung erspart worden. Der dort erfolgte Bruch der Radikalen mit den Unionisten wird von wichtigen Folgen sein, da selbst Prim genöthigt wurde sich mit den Radikalen gegen die Unionisten zu wenden.

Der Kampf gegen das von der Jesuitenpartei mißleitete Papstthum hat in Rom wie bei uns in Deutschland an Schärfe und Intensität gewonnen. Den gegen die Octroyirung von Dogmen streitenden Männern der freien Wissenschaft haben sich die Freimaurer zugestellt, um das Recht ihres Bundes gegen den Papst, der sie in den Bann gethan hat, zu vertheidigen und dadurch zugleich eine Grundlage für den allgemeinen Kampf für die Religionsfreiheit und jeglicher Religionsausübung zu gewinnen. Es ist auch von Wichtigkeit, daß dieser Kampf von dem liberalen Theile Bayerns ausging. Wenn die übrigen Logen, wie es zu erwarten steht, die von Baireuth unterstützen, so wird die Jesuitenpartei bald erfahren, daß die Tage ihrer Herrschaft in Deutschland gezählt sind.

Die Feier des 25jährigen Bestehens der freien Gemeinden hat uns die Verfolgungen, welche sie von dem Polizeistaate zu erduldenn hatte, ins Gedächtniß zurückgerufen, und bildete einen guten Commentar zu dem Festhalten an den alten Bestimmungen des Polizeistaates von Seiten der preußischen Regierung im Reichstage. Todesstrafe, Zuchthausstrafe für politische Verbrechen und der Polizeistaat sind die Elemente des beschränkten Regierungsverstandes, die uns deutlich sagen, daß mit ihnen keine Verständigung möglich ist. Der Entwurf des Strafgesetzes kann in dieser Reichstagssession so wenig Gesetz werden, wie die Kreisordnung im Landtage. Hoffentlich werden uns die Wahlen von diesem traurigen System befreien. Die Berathung des Bankgesetzes führte eine frischere Berathung im Reichstage herbei, der es sich zur Aufgabe machte, dem Fürsten von Reuß eine wirksame Lection zu ertheilen, an der auch Graf Bismarck Theil nahm. Mit dem Prinzip des Bankgesetzes, daß die vorhandenen Banken in Verbindung mit einander zu treten haben, um ihre Entwickelungsfrist zu stärken, ist viel gewonnen und wir werden durch diese Bestimmung derselben Vortheile theilhaftig werden, welche die englischen und die schottischen Banken dem englischen Volke gewähren. — Die lange Schutzfrist von 30 Jahren, welche den Schriftstellern bei der Berathung des Nachdruckgesetzes gewährt worden ist, können wir nicht billigen; 20 Jahre hätten genügt, und das Volk wird einen empfindlichen Nachtheil davon haben.

In Livland bereitet sich ein sehr ernster Kampf der Ritterschaft gegen das Russificirungssystem vor. Der Kaiser hat die Adresse der Ritterschaft nicht angenommen und es wird hiernach bold dazu kommen, daß die Livländer in Deutschland Hilfe suchen, die ihnen „das deutsche Reich" nicht versagen kann.

≈ Die Freihandelspartei auf dem dritten Congreß der Landwirthe.

I.

„Wenn die erste Stufe der Entwickelung für eine Berufsklasse in der Unzufriedenheit mit ihren Erwerbsbedingungen besteht und die zweite erst in dem Augenblick betreten wird, wo die durchgreifenden Mittel zur Abhilfe aufgefunden worden sind, so befinden sich die Landwirthe — soweit man sie nach dem Congreß und seinen Ausschüssen beurtheilen wollte — trotz mehrjährigen vielseitiger Anstrengungen noch immer auf der Anfangsstufe". Mit diesen Worten legten wir Verwahrung ein gegen die bevorstehenden Beschlüsse jener Versammlung, und die Verhandlungen derselben haben jene Voraussetzung leider nur zu sehr bestätigt. „Das Kriegsheer des Congresses — sagte Herr v. Sänger in der Schlußsitzung — befindet sich in vortrefflicher strategischer Ordnung und die Schutzzöllner haben niemals vor diesem Congreß sicherer in die Zukunft geblickt. Der Feldzug, den der Congreß unternommen, hat die glücklichste Wendung genommen — und die Monopolinhaber reiben sich vergnügt die Hände. Auf beiden Seiten feiert man den Sieg, auf der einen jubelnd und laut, auf der andern klug und still.

Indessen hatte der Congreß auch einen hellen Tag Nur ging dieser nicht aus seiner Initiative hervor, sondern er wurde ihm wider Willen aufgenöthigt. Der erste ernstliche Versuch der freihändlerischen Landwirthe, ihre Forderungen zu formuliren genügte, um jene imposante Versamlung zu sprengen und ihre Ziffer von 750 auf 92 herunter zu bringen. In der That haben diese Männer ihren Gewerbsgenossen einen großen Dienst geleistet. Während die bisherigen Maßnahmen des Congresses nur zersetzend gewirkt, haben wir es hier mit Bestrebungen zu thun, die auf der gegebenen wirthschaftlichen Basis fruchtbringend weiter bauen wollen.

Wenn wir mit den aufgestellten Zielpunkten des Programmes nicht ohne Weiteres einverstanden sein können, so tragen wir doch den besonderen Umständen Rechnung, unter denen sie formulirt werden mußten. Leider sind die bisherigen Berichte zu unvollständig, um aus der Entstehung der einzelnen Gesichtspunkte Schlüsse ziehen zu können. Es wird daher nicht überflüssig sein, auf diejenigen derselben etwas näher einzugehen, welche nicht ohne Weiteres klar sind. Es sind dies die Nummern 1, 2, 4, 8 und 9 des Programmes.

§ 1 will auf eine gleichmäßige Vertheilung der direkten und indirekten Steuern hinwirken, damit der bis jetzt überbürdete Grundbesitz auf gerechtem Wege entlastet werde. Es giebt jedoch, wie bereits in der ersten Breslauer Vorversammlung und später in der „Norddeutsch. landw. Ztg." angedeutet wurde, zur Erreichung dieses Zieles zwei Wege. Man kann die Lasten, welche man dem Landbau abnimmt, den übrigen Berufsklassen auferlegen wollen; und man kann, ohne dieses Letztere anzustreben, den Landbau entlasten, indem man Reformen und Ersparungen im Staatshaushalt zu Gunsten seiner und des ganzen Volks herbeizuführen sucht. Der erste Weg klingt sehr plausibel — nur führt er nicht zum Ziel, weil er mehr revolutionair als reformatorisch ist; der andere ist sicher, insoweit die erstrebten Erleichterungen auch dem Gemeinwohl dienen sollen.

Wie keine andere Berufsklasse ist der Grundbesitz und der Landbau, wenn er seinen wahren und dauernden Vortheil versteht, an die Prosperität seines Volkes und, wenn man will, auch an die der übrigen Nationen geknüpft. Das ist das wahre conservative Element des Grundbesitzes. Der Landbau ist auf Massenverbrauch angewiesen und nur ein wohlhabendes, ein reiches Volk kann diesen bezahlen. Wie die Wollconsumtion in etwa 25 Jahren von 1,7 auf 3 ℔ pr. Kopf im Zollverein gestiegen war, so kann dieser Bedarf in verhältnißmäßig kürzerer Zeit sich wiederum verdoppelt haben. Wenn der Kostentarif der Hypothekenämter und der Stempel für Kauf- und Pachtverträge niedriger normirt, die Beschränkungen für Besitzwechsel aufgehoben werden, so werden Parzellirungen und Ansiedelungen eben so wohl im Interesse des Grundbesitzes, wie des ganzen Volkes erleichtert, und ebenso hat der vierjährige Krieg Nordamerika's auch unserm Landbau die tiefsten Wunden geschlagen und wirken die traurigen Folgen desselben heute noch fort.

Alle Maßnahmen, welche einen künstlichen Mangel, wie die Schutzzölle, Octrois u. s. w. zum Zweck oder zur Folge haben, den Verkehr unterbinden und die Consumtion einschränken, sind dem Landbau verderblich. Die zweite Forderung des Programms würde daher wohl dahin zu erweitern sein, daß man sagt: die Landwirthschaft will keinen besonderen Schutz und fordert in ihrem Interesse und dem der Consumtion die volle Durchführung des Freihandelssystems. Man vermeidet damit den specifischen landwirthschaftlichen Standpunkt, behält die Fühlung mit dem Handelsstande, der durch gleiche Interessen mit uns verbunden ist und sichert sich die Beistimmung und Unterstützung der großen Mehrheit des Volkes.

Die vierte Forderung will „alle Frachtsätze des inneren Verkehrs, denen des Durchgangsverkehrs gleichgesetzt wissen." Insoweit man damit eine Reform unserer Eisenbahngesetzgebung, namentlich „die Durchführung der Unterscheidung zwischen Fahrverkehr und Frachtverkehr in Gesetz und Praxis" u. s. w. und dadurch billigere Frachtsätze anstrebt, ist jene Forderung nicht ungerechtfertigt. In der vorliegenden Fassung könnte es jedoch den Schein gewinnen, als verfolge man ähnliche Tendenzen, wie einst die Breslauer Handelskammer, der erste Handelstag und der erste Congreß der Landwirthe. So lange jedoch ein Quart Spiritus theurer sein wird, als eine ganze Fuhre, einige Ellen Tuch im Detailgeschäft der Tuchfabrik theurer als die ganzen Stücke auf der Messe, so lange wird man auch darauf verzichten müssen die Frachtsätze des innern Verkehrs denen des Durchgangsverkehrs gleichgesetzt zu sehen.

Das Kriterium des Freihandels ist die volle Freiheit des Erwerbes und des Verkehrs. Jene Forderung ruft jedoch,

---

Dr. von Döllinger.

Wer in München um 8 Uhr Morgens auf die Universität eilt, der wird einem ältlichen hageren Mann begegnen, dem man ansieht, daß er selbst im Gehen arbeitet. Dies ist Döllinger, das große kirchliche Phänomen von München, der Professor der Theologie, das Mitglied der ersten Kammer, der Ajax gegen die Unfehlbarkeit. Wenn man ihm in's Auge schaut, wird man seltsam betroffen, denn seine Miene hat etwas Steinernes an Kälte und Dauerhaftigkeit. Seine Augen sind kühl, über sein Angesicht laufen jene hundert und aberhundert Fältchen, die das Gesicht des Gelehrten ciseliren; die Leute sagen deshalb: er sei häßlich. Allein es ist jene Häßlichkeit, die uns mehr fesselt, als viele Schönheit, weil sie durchgeistigt ist, weil der ebenmäßige Gedanke sich um so frappanter von ihr abhebt.

Wenn wir den alten schmächtigen Herrn mit dem messen, was er für die Wissenschaft geleistet hat, dann wird er zum Giganten; denn die Fäden der ganzen Weltgeschichte faßt er mit kluger Hand zusammen, die Bahn der langen Jahrhunderte hat er in wenigen Decennien zurückgelegt. Man möchte glauben, daß ein Geschichtsforscher der alten Zeit unwillkürlich bei seinen Studien altert, wenigstens in dem Sinne, daß seine Theilnahme für das moderne Leben sich mindert, daß sein Scharfblick nur mittelbar sich auf die Neuzeit anwendet. Bei Döllinger ist es gerade umgekehrt. Er ist Kosmopolit in jeder Richtung, weltläufig im Verkehr, modern in seiner Gelehrsamkeit. Nur in einem Punkt ist er antik und daß ist die Bedürfnißlosigkeit des alten Mannes. Seine Mittagstafel dauert nicht länger, als anderswo das Läuten zur Tafel; ihr Inhalt ist häufig nicht viel reicher, als die berühmte Römer-Mahlzeit von Kohl und Wasser.

Treten wir noch auf kurze Zeit in die Wohnung des großen Professors. Sie ist hoch und geräumig; die Wahrzeichen des Theologen und die des Gelehrten streiten darin um die Oberhand. Fromme Damengeschenke, die man anstandhalber nicht in den Ofen werfen kann, vertreten uns den Weg, hier ein gestickter Betschemel, dort ein Blumenkorb mit IHS. Etwas Einsames fühlt man hindurch, allein es ist nicht blos die Atmosphäre des Garçons, es ist die Luft des Cölibates. Die Etage umfaßt vielleicht zwölf Zimmer, sie werden indessen nicht von ihrem Herrn, sondern nur von der Bibliothek desselben bewohnt. Kein Gelehrter in Europa beherrscht gegenwärtig ein so weitläufiges Material wie Döllinger und keine Privatbibliothek (England etwa ausgenommen) wird einen ähnlichen Umfang aufweisen wie die seinige. Zahllose Bände stehen hier aufgespeichert; „aus Spanien 1003", aus Frankreich 2000, die meisten aber aus dem „kälteren" Deutschland. Hier ist der Meister weniger genügsam; spaßhaft nennt er die Bibliothek seine bessere Hälfte und darum räumt er ihr auch die bessere Hälfte seiner Wohnung ein.

Wenn wir zu irgend einer Stunde eintreten, finden wir ihn im großen Lehnstuhl vor seinem Schreibtische sitzend. Man wird an der Thüre nicht abgewiesen, wie bei anderen vornehmen Herren der Geistesaristokratie, die blos eine Stunde im Tage Audienz geben, sondern der schüchterne Studiosus hat ebenso offenen Zutritt, wie es Graf Montalembert hatte oder Lord Acton. Eine ruhige, aber wohlwollende Leutseligkeit wohnt noch heute in dem Manne, obschon er in Kämpfen alt und in Siegen stolz geworden ist. Das ist eben jene Macht echter voller Bildung, jene Humanität, die den eigentlichen Adel des Menschen bildet. In diesem Sinne ist Döllinger eine der vornehmsten Erscheinungen; in anderem giebt er wenig auf den Erfolg; schon mehrmals wurde ihm die bischöfliche Würde angetragen; Orden und Auszeichnungen aller Art gingen spurlos an ihm vorüber.

Der Fremde, der ihn zum ersten Male sieht, wird sich natürlich bemühen, das Gespräch auf jenes Gebiet zu leiten, auf dem die Meisterschaft Döllingers begründet ist. Dieser aber weicht ihm mit großer Vorsicht aus. Unterrichtet über Alles, voll Interesse für das Kleinste, findet er allenthalben Anknüpfungspunkte, um das Gespräch von religiösen Fragen abzulenken, ohne daß es deshalb alltäglich würde, weil es das Alltägliche behandelt. Wenn aber dennoch die große Frage an die Reihe kommt, dann lehnt er sich noch tiefer in den Lehnstuhl zurück als sonst und verschränkt die Hände hinter dem Haupt; seine Bewegungen werden noch bedächtiger nur sein Auge ist rasch. Wenn er dann plötzlich mit dem klugen, lebhaften Blick uns anfaßt, dann erinnert dieser Blick unwillkürlich an die Augen Hegels oder des alten Fritz.

Durch die Stellung, welche Döllinger zum gegenwärtigen Concil einnimmt, ist ihm die ganze gebildete Welt, vor Allem Deutschland, Dank schuldig; denn in Wort und That vertritt er die Menschenrechte der Gewissensfreiheit und der Vernunft. Indem er die großen Gedanken der Vergangenheit suchte, fand er den großen Gedanken der Gegenwart. Freilich giebt es in der Kirche eine Partei, die den Satz vergessen hat: Die Wahrheit wird Euch frei machen. Diese behandelt Döllinger als ihren Feind. Er ist der Aristides der Kirche, den der Klerus verbannt, weil er weiser und gerechter ist, als die Uebrigen. Wir Anderen aber denken anders darüber, wir bewundern sein Talent; doch was uns am meisten Noth thut, das ist sein Charakter. (Schl. Ztg.)

wie der Congreß in Bezug auf die Waldwirthschaft, die schwere Hand des Staates zu neuen Beschränkungen herbei und wie der Congreß von seinem sozialistischen Standpunkt aus den Ankauf der Schutz- und Bannwälder durch den Staat empfiehlt und die Waldwirthschaft unter Staatsaufsicht stellen will, würde auch jenes Ziel nur auf dem Wege der Reglimentirerei, des Ankaufs der Privatbahnen oder der Entschädigung zu erreichen sein. Man übersieht dabei, daß vermehrte Staatsausgaben im Widerspruch mit den geforderten Steuerermäßigungen der Grundbesitzer stehen. Uebrigens sind, wie schon, den betreffenden Resolutionen des ersten Congresses gegenüber, in der Nordd. landw. Ztg. dargelegt wurde, die Frachtermäßigungen der großen Linien als ein erster Schritt zur Herabsetzung der Frachtsätze zu begrüßen, welcher weitere Ermäßigungen auch für kürzere Strecken mit der Zeit zur Folge haben wird.

---

* **Berlin**, 27. März. Auch der berühmte Kriminalist, Geheime Rath v. Wächter, hat sich jetzt über den dem Reichstage vorliegenden Entwurf eines Strafgesetzbuchs für den norddeutschen Bund, und zwar in dem akademischen Programm der Universität Leipzig geäußert und verspricht seine Ansicht in einem demnächst erscheinenden Programm näher zu begründen. Er ist der Ansicht, daß der Entwurf noch eine gründlichere Behandlung erheischt, obwohl er anerkennt, daß derselbe sehr dankenswerthe Verbesserungen enthalte, und es allerdings sehr wünschenswerth sei, daß das gemeinsame Gesetzbuch möglichst bald zu Stande komme. Bemerkenswerth ist folgende Aeußerung v. Wächters über die Aufnahme des Polizeistrafrechts in den Entwurf: „Die Bevollmächtigten von 5 Regierungen hatten sich gegen die Aufnahme der polizeistrafrechtlichen Bestimmungen in das Gesetzbuch erklärt, weil solche Bestimmungen besser der Landesgesetzgebung zu überlassen seien. Hierin stimmte der Bundesrath mit Recht nicht bei." — Mit dieser Bemerkung setzt sich Dr. v. Wächter in Widerspruch mit seinen Kollegen an der Universität Leipzig und dem Vertreter derselben in der sächsischen ersten Kammer, Dr. Heinze, welcher bekanntlich die gegentheilige Ansicht ausführlich zu begründen versucht hat.

— Ueber die Zollreform verlautet jetzt, daß es in der Absicht liegt, den Zoll auf Roheisen entweder ganz wegfallen zu lassen, oder von 5 Sgr. auf 3 Sgr. zu ermäßigen. Ebenso soll der Ausfuhrzoll für Lumpen aufhören, was der Papierfabrikation zu Gute kommen würde und der Eingangszoll für Südfrüchte nicht mehr erhoben werden. Es sind dies allerdings nur Projecte, die sich indeß wenigstens in den Vorlagen verwirklichen dürften. (B. M.-Z.)

— Für die Festungswerke von Spandau steht in diesem Jahre wieder eine Erweiterung bevor. Ebenso sind in genanntem Orte größere Neubauten von Militairetablissements angeordnet: die Herstellung eines Raketen- und Schlagröhrenlaboratoriums für den Betrieb der Feuerwerksabtheilung der Artillerie, der Bau eines Wagenhauses in dem bei der Stadt belegenen verschanzten Lager, Errichtung eines Maschinengebäudes zur Herstellung von prismatischem Pulver u. s. w., sowie die Vollendung eines neuen Kasernenbaues zur Aufnahme des erhöhten Garnisonstandes.

— Die rheinischen Handelsgerichte, mit Ausnahme desjenigen zu Köln, hatten sich bekanntlich vor einiger Zeit auf einer Conferenz verständigt, über die Organisation der Handelsgerichte bei den zustehenden Ministern vorstellig zu werden und namentlich die Bedenken darzulegen, welche die Bestimmungen der Civilprozeßordnung nach dieser Richtung hin hervorgerufen haben. Nachdem darüber eine Denkschrift ausgearbeitet worden, hat nunmehr eine Deputation dieselbe hier den Ministern überreicht und hat, wie der „K. Ztg." geschrieben wird, bei sehr zuvorkommender Aufnahme die Versicherung erhalten, daß die rheinischen Institutionen volle Berücksichtigung erfahren würden.

Y Aus der preußischen Lausitz, 27. März. Kaum ist der Waldenburger Strike der Grubenarbeiter beseitigt und noch sind nicht alle die unglücklichen Folgen desselben wieder ausgeglichen — und es wird schon wieder von einer großartigen Arbeitseinstellung berichtet, durch welche die Stuhlarbeiter in den Tuchfabriken der Lausitz ihre eigene Existenz in Frage zu stellen und den Gewerbebetrieb ihrer Arbeitgeber zu hemmen, im Begriffe stehn. Schon seit dem 27. Februar, wo in Spremberg eine Volksversammlung abgehalten wurde, in welcher auch Dr. Max Hirsch aus Berlin anwesend war, ging das Gerücht, daß die Tucharbeiter mit ihren Löhnen nicht zufrieden wären und eine Erhöhung derselben durch Arbeitseinstellung erzwingen wollten. Die Frankfurter Frühjahrsmesse, welche in den ersten Tagen des März abgehalten wurde, hat für die früher etwas zurückgegangene Tuchindustrie einen günstigen Erfolg gehabt und zu zahlreichen Bestellungen geführt. Um so unangenehmer war es für 3 Tuchfabriken in Forst i. d. Lausitz, daß am 20. März die Arbeiter, in der einen sämmtlich, in den andern beiden zur Hälfte, den Dienst kündigten, wenn ihnen nicht höhere Löhne in Aussicht gestellt würden. Die Fabrikbesitzer glauben hierauf um so weniger eingehn zu können, als in mehreren Berliner Zeitungen (der Vossischen, der Volkszeitung ꝛc.) Warnungen, unterzeichnet vom „Generalrath der Gewerkvereine", erschienen, Stuhlarbeiter sollten nicht nach Spremberg, Forst und Finsterwalde gehen, wo sie höchstens 2⅓ Thaler wöchentlich verdienten. Dies ist thatsächlich nicht richtig, da fleißige Arbeiter seither in Forst wenigstens 3 Rthl. 20 Sgr. bis 5, ja bis gegen 7 Rthl. pro Woche verdienen könnten und verdient haben. Die Fabrikanten daselbst traten daher zusammen und beschlossen keine Lohnerhöhung in den nächsten vier Wochen eintreten zu lassen, verpflichteten sich ferner, keinen Arbeiter anzunehmen, der wegen Strikens bei einem Anderen entlassen und führten zur Erkennung der aus anderen Gründen austretenden Arbeiter besondere Zettel ein. Die Behörden, sowohl der Landrath v Lessing aus Sorau, als auch der Bürgermeister Gardemin aus Forst legten sich ins Mittel und suchten eine Vereinigung herzustellen, jedoch erfolglos. Am 23. traf ein Regierungscommissarius aus Frankfurt a. O., Reg.-Rath Rudloff in Forst ein und wirkte nach derselben Richtung, es wurden vom Bürgermeister große Plakate erlassen, in denen die Arbeiter vor den üblen Folgen des Strikens für ihre Frauen und Kinder gewarnt wurden — Alles umsonst. Die Arbeiter verlangten Erhöhung der Löhne und Aufhebung der Solidarität zwischen den Fabrikanten, insbesondere Abschaffung der oben bezeichneten Zettel, während die letztern ebenso fest blieben und einen Widerruf der vom Generalrath erlassenen Warnungen verlangten. Es sind schon zwei große Versammlungen am 24. und 26. März in Forst abgehalten, von denen die erste von 1200, die zweite von 2000 Arbeitern besucht war. Es ist jedoch nicht gelungen, ein Uebereinkommen herzustellen. Während die Beamten und viele unbetheiligten Bürger zum Frieden riethen, trat der Sekretär des Generalraths, Theodor Kaufmann aus Berlin, für die Arbeiter auf und redete ihnen zu, energisch auf ihren Forderungen zu bestehen. Gestern, am 26. Abends, hat eine nochmalige Versammlung stattgefunden, die sehr lebhaft war und in der von Gewaltmaßregeln gesprochen wurde, so daß das bereits in Kottbus designirte Militär, ein Commando des 52. Inf.-Regiments, requirirt werden mußte.

Hannover, 25. März. Die „Ztg. f. Nordd." schreibt: „Im welfischen Lager tritt jetzt ein, was niemals ausbleibt, wenn ein von vornherein verfehltes Unternehmen den verdienten schlimmen Ausgang hat: die Veranstalter gerathen einander in die Haare. Das sogenannte „Unterstützungs-Comité" in Paris scheint mit den „großmüthigen Bewilligungen" des Königs Georg an die Legionäre nicht sehr zufrieden zu sein, sondern erläßt eine Aufforderung zu Sammlungen. Die „D. V.-Z." vermuthet, daß dieselben dazu dienen sollen, „den bis zum 15. April bestehenden Emigrationsverband noch weiter aufrecht zu erhalten." Ein solcher Versuch, meint sie, müßte sehr bald an dem Mangel von Mitteln scheitern, und die Flüchtlinge, welche sich auf denselben einließen, hätten inzwischen ihre Zeit, wahrscheinlich auch ihr Geld verloren und sähen sich in einer weit übleren Lage, als sie zuvor gewesen. Sie erklärt die Pläne der Veranstalter jener Sammlungen für abenteuerlich, aussichtslos u. s. w. und kanzelt die Unternehmer gehörig ab. Hinsichtlich der Abenteuerlichkeit und Aussichtslosigkeit des Unternehmens hat sie gewiß Recht; ihre Pariser Freunde werden aber auch Recht haben, wenn sie erwidern, daß die Bildung der Legion von vornherein ebenfalls als abenteuerlich und aussichtslos bezeichnet wurde und doch vom Hietzinger Hofe, allen seinen Agenten und der „D. V.-Z." eifrigst betrieben ward. Die Erinnerung daran ist freilich jetzt den Faiseurs sehr unbequem, und deshalb erregt Alles, was verhindert, daß die Legions-Angelegenheit schleunigst in Vergessenheit geräth, ihren Zorn."

Frankreich. Die französische Akademie hat den Pater Gratry zum Director und Hrn. v. Champagny zum Kanzler ernannt. Wie es heißt, haben Ollivier und Jules Janin die meisten Aussichten, zu Mitgliedern der Akademie ernannt zu werden. — Der bekannte Ex-Marineoffizier Luillière, welcher wegen Beleidigung des Marine-Ministers zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist und seine Strafzeit jetzt abgesessen hat, hat eine Herausforderung an Paul de Cassagnac gesandt.

Danzig, den 29. März.

* [Naturforschende Gesellschaft.] In der Sitzung vom 23. Februar referirte Herr Apotheker Helm über die letzten chemischen Arbeiten des im Jahre 1868 zu Basel verstorbenen Professor Schönbein. Nach einigen einleitenden Worten über die Natur des von Schönbein entdeckten Ozon berichtete Herr Helm, daß auch das Kupferoxyd von dem genannten Chemiker als ein Körper erkannt wurde, welcher erregten Sauerstoff enthält. Zwar charakterisirt sich dasselbe nicht unmittelbar als Ozonid, es tritt u. A. nicht direct an das Guajacharz erregten Sauerstoff ab und bläut dasselbe dadurch; solches geschieht aber augenblicklich, wenn das Kupferoxyd vorher mit Cyanwasserstoffsäure in Verbindung trat. Diese Reaction ist außerordentlich empfindlich und characteristisch und wurde neuerdings mehrseitig zur Erkennung der Cyanwasserstoffsäure (Blausäure) angewandt. Herr Helm wies am Schlusse seines Vortrags durch Papierstreifchen, die mit Guajacharz und Kupfervitriol getränkt waren, die geringste Quantität Blausäure in einer damit geschwängerten Atmosphäre nach; es wurde ferner die Anwesenheit dieses Giftes in den bitteren Mandeln und dem Tabakdampfe experimentell nachgewiesen.

Vermischtes.

Nordhausen, 22. März. Ueber einen hier vorgekommenen Fall von Einsperrung meldet die hiesige Zeitung: „Der vormalige Bäckermeister, jetzt Eisenbahnarbeiter Herrmann Demme, nicht ohne Vermögen, besitzt das Haus in der Weidenstraße 932 hierselbst, hat mit seiner Frau, welche aus achtbarer Familie herstammt, ein Vermögen von ca. 800 Rthl. erheirathet. Diese Frau zeigte seit einigen Jahren einen zeitweiligen Irrsinn und fiel zunächst ihrem Ehemanne lästig, welcher dadurch jedenfalls auf den unglückseligen Gedanken gerieth, sich dieser Last durch eine strenge und schauderhafte Einkerkerung zu entheben. In Folge einer an die Polizei gemachten Anzeige, begab sich am vorigen Freitage Nachmittags der Polizei-Inspector Heyne in Begleitung einiger andern Polizeibeamten und eines hinzugezogenen Arztes nach dem oben beschriebenen Hause und fanden die Wohnung des ꝛc. Demme verschlossen. Dieselbe wurde sofort gewaltsam geöffnet und man fand zunächst in einem kleinen Stübchen, welches wohnlich eingerichtet war, auf dem Tische noch Speisereste von Brod und Käse, vom Manne herrührend; ferner darin eine wohlverschlossene und zur besonderen Sicherheit noch mit einem Bindfaden verschnürte Thür, welche ebenfalls sofort erbrochen wurde. Aber was bot sich den Beamten für ein schrecklicher Anblick dar! Auf einem bettähnlichen Lager in eisig kalter Kammer lag, nur mit einem Hemde bekleidet, abgezehrt die Unglückliche ausgestreckt da. Die wenig helle Kammer war mit Modergeruch angefüllt, die Scheiben des Fensters theilweise zertrümmert und das Fenster selbst mit Bretterstücken fest vernagelt. Neben der Unglücklichen wurde in einem kleinen Bunzlauer Kännchen unreines Wasser mit einer Brodrinde vorgefunden, die einzige tägliche Nahrung, zur Seite ein eiserner Topf, worin Koth und etwas Brod. Diese schauderhafte Behausung hat der Unglücklichen mehrere Jahre als Aufenthalt gedient. Dem anwesenden Arzte gelang es bei einer Unterredung mit derselben einige lichte Momente zu entdecken, sonst zeigte dieselbe einen vollkommenen Stumpfsinn. Es gehörte jedenfalls eine starke Natur dazu, diese Jahre lange Unbill zu ertragen, und es mußte fast als ein Wunder angesehen werden, daß die Unglückliche bei der strengen Kälte in dem kalten Zimmer nicht erfroren ist. Sie wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause befördert und ihren herzlosen Ehemann erwartet nunmehr die gerechte Strafe".

— Die Orthodoxie ist so ziemlich dieselbe, ob jüdisch oder christlich; von ersterer ist ein komisch Stücklein aus Filehne zu melden. Ein jüdischer Bäcker hatte für ein Zimmer eine Tapete ausgesucht und nichts Anstößiges darin gefunden, daß in den goldenen Vierecken des Musters noch Kreuze gemalt standen. Von einem Glaubensgenossen hierauf aufmerksam gemacht, fragte er bei dem Rabbiner an, ob ein rechtgläubiger Israelit seine Wände wohl mit einer solchen Tapete bekleiden dürfe; das sachverständige Urtheil des Seelsorgers aber ging dahin, das sothaner Schmuck zu verwerfen sei; und so geschah es! nicht etwa vor alten Zeiten, sondern in diesem gesegneten Jahr, in welchem der Frühling so lange auf sich warten läßt. (Od.-Z.)

— Am Freitag traf ein Gutsbesitzer aus Pommern in Berlin auf dem Stettiner Bahnhofe ein. Sein Aufenthalt sollte nur von kurzer Dauer in der Metropole sein, er wollte eine Hypothek löschen. Als er die von ihm eingenommene Droschke verließ, machte er die für ihn unangenehme Entdeckung, daß er auf der Herzseite seinen Paletot durchschnitten fand. Eine Brieftasche mit 8000 Rthl. war ihm entwendet worden.

— Einen eigenthümlichen Beitrag zur „Frauenfrage", schreibt der „Schwäb. Merkur", lieferte dieser Tage ein aus Oesterreich nach Rastatt gereister Schneidergeselle, ein flottes 18jähriges Bürschlein, das bei verschiedenen Meistern Arbeit suchte, zuletzt aber von der Polizei angehalten und als ein Mädchen erkannt wurde. Da die Arbeitsuchende, wie man hört, im Besitze ordnungsmäßiger Schriften ist und nach diesen ihr Handwerk wirklich erlernt hat, ein Betrug also nicht vorzuliegen scheint, so ist man auf den polizeilichen, Gewerbefreiheit und Frauenemancipation so nahe berührenden Bescheid einigermaßen begierig.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. März. Aufgegeben 2 Uhr 19 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 5 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Frühj.	57¾	57⅞	3½% ostpr. Pfandb.	74 6/8	74 6/8
Roggen behauptet,			3½% westpr. do. .	73 2/8	73 1/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do. .	81	81
März	45 6/8	46	Lombarden	132 4/8	134 7/8
April-Mai . .	44 6/8	44 7/8	Lomb. Prior.-Ob. .	251	251
Mai-Juni . . .	44 6/8	44 7/8	Oester. Silberrente	58 4/8	58 3/8
Rüböl, Febr. . .	14	14 1/8	Oesterr. Banknoten	82 2/8	82 3/8
Spiritus matter,			Russ. Banknoten .	74 4/8	74 13/16
März	15¼	15⅓	Amerikaner	96	96
April-Mai . .	15¼	15⅓	Ital. Rente	55 5/8	55 7/8
Petroleum loco .	8 8/24	8 12/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	106 4/8
5% Pr. Anleihe .	101 4/8	101 6/8	Danz. Stadt-Anl. .	97 4/8	97 5/8
4½% do.	93 2/8	93 2/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 5/8
Staatsschuldsch. .	77 6/8	78 2/8			

Fondsbörse: Schluß besser.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. März. Wind: ONO.
Gesegelt: Langberg, Dagmar (SD.); Domke Ida (SD.); beide nach London mit Getreide.
Den 28. März. Wind: ONO.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 28. März.

Morg.		Barom.	Temp.R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	340,2	+ 1,0	NO	schwach	bedeckt.
7	Königsberg	329,7	+ 0,5	NO	s. schwach	bedeckt.
6	Danzig . . .	340,0	+ 0,4	NO	mäßig	bedeckt, Schnee, Nachts
7	Cöslin . . .	339,8	+ 0,3	Windst.	—	bed., neblig [Schnee.
6	Stettin . . .	340,9	+ 0,4	NNO	schwach	bedeckt, Schnee.
6	Putbus . .	338,8	+ 0,1	N	schwach	bezogen.
6	Berlin . . .	339,2	+ 0,8	N	mäßig	bedeckt.
6	Köln	339,6	+ 0,4	O	schwach	bezogen.
6	Trier	333,3	+ 1,0	NO	mäßig	bedeckt.
7	Flensburg.	341,8	+ 0,7	NO	schwach	bewölkt.
8	Paris . . .	341,1	+ 0,6	NO	lebhaft	bedeckt.
7	Haparanda	343,9	— 1,2	N	schwach	heiter.
7	Helsingfors	342,3	— 0,6	NO	schwach	heiter.
7	Petersburg	342,7	— 2,9	O	schwach	heiter.
7	Moskau . .	333,2	— 3,6	Windst.	—	bewölkt.
6	Stockholm.	342,4	— 1,4	N	schwach	bew., gestern Schnee.
8	Helder . . .	342,6	+ 0,8	NO	schwach	—
8	Havre . . .	338,7	+ 2,6	ONO	lebhaft	bedeckt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Bekanntmachung.

Sowohl die am 1. April c. fällig werdenden Zinsen von den Danziger Stadtobligationen des Jahres 1850, als auch die bis jetzt nicht erhobenen Zinsen derselben Obligationen für frühere Termine, können vom 4. April c. ab an jedem Wochentage in den Vormittagsstunden auf der Kämmerei-Kasse gegen Einlieferung der betreffenden Coupons in Empfang genommen werden.

Danzig, den 17. März 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Schulhauses in Kamerau bei Schöneck, veranschlagt zu 3980 Rthl., und ein Anbau an der Schulscheune daselbst, veranschlagt zu 196 Thlr., steht zur Ausbietung an den Mindestfordernden ein Termin am

Mittwoch, den 6. April c.,
Vorm. 9 Uhr,

auf dem Königl. Domainen-Amt Schöneck in Pogutken an, wozu Bauunternehmer eingeladen werden. Jeder Mitbieter hat eine Caution von 400 Thlr. baar zu erlegen und sind die Bedingungen in dem betreffenden Amtslokale einzusehen. (5755)

Holsteiner Austern
empfing
R. Denzer,

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 40a und 44 des durch Allerhöchsten Erlaß vom 26 September 1868 genehmigten Statuts der unterzeichneten Gesellschaft ist, nachdem der bisherige Director, Herr **Wilhelm Robert Scheibler**, in der notariellen Urkunde vom 14. März d. J. auf seine Stellung freiwillig resignirt hat, laut notarieller Verhandlung vom heutigen Tage Herr **Carl Heinrich Adolph Moritz** seit einer langen Reihe von Jahren Inspector der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt zum Director unserer Gesellschaft einstimmig gewählt und heute in sein Amt eingeführt worden.

Berlin, den 22. März 1870.

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Patria".
Der Verwaltungsrath
gez. **Lobeck.** (5779)

Kölner Pferde- und Equipagen-Lotterie.
Ziehung 8. April.
Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der **Expedition dieser Zeitung** und **R. Bisetzky**, Breitesthor 134.

Preuß. Loose, 1/1—1/32, versendet **S. Basch**, Berlin, Gertraudtenstraße 4. (5659)

Die Drahtgewebe- und Drahtwaarenfabrik von Heinze u. Keil in Graba bei Saalfeld in Thüringen, auf 4 Ausstellungen prämiirt, liefert zu sehr billigen Preisen Kupfer-, Messing- und Eisendrahtgewebe in jeder verlangten Stärke und Feinheit für Papier-, Zuckerfabriken, Schlämmereien und sonstige gewerb- und landwirthschaftliche Zwecke, desgleichen zu Gartenmöbeln und farbiges Gewebe zu Luftfenstern, Geflechte in jeder Stärke zu Garten- und Parkeinzäunungen, Balkongeländern und Volièren. Spiralmatratzen, mit Holzrahmen oder eisernen Gestellen, die sich gegen alle andern wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Billigkeit auszeichnen.

Geld-, Messer- und andere Körbe, Masken, Ofenschirme, Fenstervorsetzer in jeder Größe mit den prachtvollsten Gemälden, Pianorückwände, Kaffee-, Thee- und Bouillonsiebe, sowie noch die verschiedenartigsten Artikel von verzinnte Draht.

NB. Tüchtige Agenten werden gesucht.

Eine Posthalterei in einer frequenten Provinzialstadt Westpreußens, mit 30 Pferden und ca. 180 Morg. pr. Areal, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe ist mit 12- bis 15,000 Rthl. Anzahlung zu übernehmen. Das Nähere ist unter 5738 durch die Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter,
fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, **dessen Gebrauch sich das Publikum selbst gegenseitig so vielfach empfiehlt**, ist allein zu haben bei **W. F. Grünert, Alb. Neumann** in Danzig, **Otto Schmalz** in Lauenburg, **J. W. Frost** in Mewe, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **Bernh. Möller** in Pr. Stargardt. (5222)

Zünd-Requisiten.
Wiener-Salon-Zündhölzer von A. H. Pollack, Cigarrenzünder, Wachszündlichtchen, schwed. Sicherheits-Zündhölzer und Fabrikate von A. Kolbe & Co. in Zanow, empfiehlt en-gros und en-detail zu den billigsten Preisen (5725)
Richard Lenz,
Jopengasse 20.

Einige Kleider für einen Einjährig-Freiwilligen (fast neu) sind sehr billig zu verkaufen Johannisthor 44, im Eisengeschäft.

Abonnements-Einladung zu dem am 1. April beginnenden II. **Quartal.**

Die **billigste** und **verbreitetste** aller in ganz Deutschland erscheinenden **politischen Tages-Zeitungen** ist die

Berlin, Verlag von Franz Duncker.
18. Jahrgang. Auflage 25,000 Expl.
Inhalt: Täglich Leitartikel, Kammerbericht und alle Nachrichten, wie alle politischen Zeitungen, in gedrängter Form. Wer die „Volks-Zeitung" liest, bleibt von der politischen Weltlage genau unterrichtet.
Die entschiedene Tendenz der **„Volks-Zeitung"** und ihr unausgesetztes Wirken für die freiheitlichen Interessen des Volkes sind hinlänglich bekannt.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich nur 25 Sgr.
Man abonnirt bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oestreich.

Inserate
finden in der „Volks-Zeitung" bei 25,000 Exempl. Auflage die weiteste Verbreitung, à Zeile 3 Sgr., Reclame 6 Sgr., Arbeitsmarkt 2 Sgr.
Expedition: Berlin, Taubenstr. 27.

Als unentbehrliches Unterhaltungs-Ergänzungsblatt zur Volks-Zeitung dient das **„Sonntagsblatt für Jedermann"**. Dasselbe erscheint wöchentlich in einem Bogen gr. Quart in elegantester Ausstattung mit Illustrationen. **Abonnements-Preis:** Bei **allen Postanstalten** vierteljährlich nur 8¾ **Sgr.**, in jeder Buchhandlung 9 **Sgr.** (5660)



mit der
illustrirten
humoristisch-satyrischen
Gratis-Beilage:



Abonnementspreis: 1 Thaler vierteljährlich.

Bestellungen nehmen **auswärts alle Post-Anstalten** an.

Erscheinungsweise: Die „Tribüne" wird in Berlin jeden **Dienstag, Donnerstag** — und am **Sonnabend früh zugleich** mit der Gratis-Beilage: „Berliner Wespen" ausgegeben.

Inhalt: Erschöpfende liberale polititische Tagesschau. — **Neueste pikante Notizen** aus Stadt, Gesellschaft und Theater. — Eingehende und interessante Schilderungen aller hervorragenden Berliner und auswärtigen **Gerichtsverhandlungen.**

Humor und **Satyre**
in Wort und Bild
in dem
illustrirt. Witzblatt:
„Berliner Wespen".

— Entscheidungen der Tribunale. — Zeitgeschichtliches. — **Grosses Roman- und Novellen-Feuilleton.** — Kleine bunte Zeitung. — Ungeschminkte Theater-Referate. — Börsen-Wochenberichte. — Familien-Nachrichten. — Ausführliche Ziehungs-Listen der Preuss. Lotterie.

Im Verlage von **George Westermann** in Braunschweig ist erschienen:

Die zweite
Deutsche Nordpolar-Expedition.
Officielle
Mittheilungen des Bremischen Comités.
Mit 7 Illustrationen.
Gr. Lex.-8. Fein Velinpap. geh. Preis 16 Sgr.

Dies große nationale Unternehmen, welches nach früheren fruchtlosen Versuchen und Anläufen sein Entstehen zunächst dem Entfalten der neuen deutschen Flagge und dem so mächtig gehobenen Sinne für Alles, was deutsches Seewesen betrifft — der Begeisterung für Deutschlands Größe auf dem Meere — dem Aufschwunge unseres Nationalgefühls seit der glorreichen Neuerstehung Deutschlands im Jahre 1866 zu verdanken hat, ist durch freiwillige Beiträge aus allen Kreisen des deutschen Volkes zu decken.

Der Ertrag der kleinen Schrift ist dafür bestimmt, die noch immer bedeutenden Kosten des Unternehmens bestreiten zu helfen, die zu Ehren der Nation gedeckt werden müssen.

Es sei also um der guten Sache willen, ihre Verbreitung angelegentlichst empfohlen.

Dr. Boyes

Deutsch-engl. Handelsinstitut Rostock.
Referenzen: Herr Min.-Dir. Pastor **Koch**, Herr Professor **Karsten**, Herr Senator **Eduard Burchard**, Herr Consul **August Burchard**.
Prospekte bei Dr. **Boyes.** (5689)

Baumschulen

von
H. Lorberg,
Berlin, Schönhauser-Allee 152.

Aus meinen großen Vorräthen empfehle starke Obstbäume, Alleebäume, Ziersträucher, Solitairbäume und Coniferen zur Ausschmückung von Rasenplätzen sowie Rosen, Schlingpflanzen und Heckensträucher als: Weißdorn, Liguster 2c. Zur Anlage von Forsten und Baumschulen sind Sämlinge von allen Waldbäumen und Ziergehölzen in größten Quantitäten zu äußerst billigen Preisen abzugeben. Ausführliche Preis-Verzeichnisse werden auf Verlangen übersandt.
Gef. Aufträge erbitte möglichst zeitig. (5709)

Meine seit vielen Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln und offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf frankirte Anforderungen unentgeldlich mit, und sollte kein Kranker die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben. (5747)
Louis Wundram, Prof.
in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

100 Fettschafe

stehen auf dem Dominium Dargelau bei Smazin zum Verkauf. (5678)

Billigste Zeitung Europa's.

„Die Post"

nebst **Gratis-Beilage**

„Das Haus"

13 Mal wöchentlich erscheinende große politische Zeitung.
Inhalt: Polit. Rundschau, Original-Correspondenzen, Reichstagsverhandlungen, Börsenberichte, Feuilleton von berühmten Schriftstellern, vollständige Preuß. Lotterie-Gewinnliste 2c.

in Berlin

13 Mal vierteljährlich erscheinende illustrirte Frauen-Zeitung.
Inhalt: Saubere bildliche Darstellung der neuesten Moden, übersichtlich geordnete Schnittmuster, erläuternder Text, Feuilleton, Gedichte, Preisaufgaben, Rebus 2c.

Vierteljährlicher Abonnementspreis für beide Zeitschriften bei allen Postanstalten des Norddeutschen Bundes, Oesterreichs, der Schweiz und Rumäniens
nur **2 Thaler.**

Den Abonnenten der „Post" wird also das Halten einer besonderen in jeder Familie nothwendigen Moden-Zeitung vollständig erspart.

Nur ein recht zeitiges, d. h. **sofortiges** Abonniren, macht es uns möglich, alle Nummern der „Post" und des „Haus" für das am 1. April neu beginnende Quartal d. J. zu liefern.
Berlin, im März 1870.
Verlag der Expedition der „Post."

Der Berliner

Börsen-Courier.

Erscheint 2 Mal täglich.

Abonnementspreis: pro Quartal bei allen Postämtern des In- und Auslandes 2 Thlr. 20 Sgr.
Insertionspreis: pro Petitzeile 2 Sgr.
Das **Morgenblatt** bildet eine vollständige politische Zeitung.
Das **Abendblatt** mit seinen **tabellarischen Beilagen** bietet dem Handelsstande schnelle und zuverlässige Nachrichten aller Vorgänge auf commerciellem und industriellem Gebiete, sowie eingehende Besprechungen derselben.
Die **Verloosungsliste** aller verloosbaren Effecten erscheint in jeder Woche und zeichnet sich durch unbedingte Zuverlässigkeit aus.

„Die Station."

ein feuilletonistisches Wochenblatt, wird jeder Sonntagsnummer beigegeben und enthält Original-Beiträge der namhaftesten Schriftsteller.
In Berlin nimmt Bestellungen entgegen die

Expedition des „Berliner Börsen-Courier",
Taubenstrasse 37.
(5317)

Roth, weiß, gelb und Schwed. Kleesaat,

Thimothee, hiesige und französische **Luzerne,** engl., italien. **Raygras, Schafschwingel,** und amerik. weißen **Pferdezahnmais,** echte Oberndorfer **Runkeln,** rothe lange, rothe dicke echt **Riesenrunkeln,** grünköpfige **Riesen-Möhren** und alle anderen Sämereien empfiehlt
(5020) **W. Ruhemann in Culm.**

Sommerweizen,

bester Qualität, der auf Höheboden 14 Sch., in der Niederung 19 Sch. vom M. Morgen gegeben hat, und 132 Pfd. holländ. wiegt, ist für Gerstenboden sehr zu empfehlen.
Als Saatgut zu haben im Dominium **Kozielec** bei Neuenburg. (5686)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. (2381)



Ein Commis (Materialist), der auch mit der Buchführung vertraut ist, sucht eine Stelle zum 1. oder 15. April. Gef. Adressen unter No. 5788 in der Exp. d. Ztg.

Den 27. d. Mts., Nachmittags um 5½ Uhr, wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut, welches wir hierdurch statt jeder besondern Meldung anzeigen.

Gnojau, den 28. März 1870.

R. Mürau und Frau.

Heute Morgen 3 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Elbing, den 28. März 1870.

Joh. Entz.

Auction.

Montag den 4. April, Morgens 10 Uhr, werde ich auf meinem Grundstücke

200 Scheffel Wrucken
und 100 Scheffel Futter-Rüben

meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Carl Schabel,
Zigankenbergerfelde bei Pietzkendorf.

An die Volksschullehrer und deren Freunde im Kreise Rosenberg.

Dem uns gewordenen Auftrage entsprechend, haben wir **die Grundzüge für die freie Vereinigung der Lehrer des Rosenberger Kreises** aufgestellt und laden Behufs deren Vorlage die Collegen, sowie sonstige Freunde des Lehrerstandes zu einer **General-Versammlung** auf

Dienstag, den 5. April cr.,
Nachmittags 2 Uhr

in Schlüter's Hotel in Rosenberg freundlichst ein. (5754)

Arbeit. Heinemann. Montua.
B. Wenger.

Die Verschleimungen

des Halses, der Luftwege und der Brustorgane und Beseitigung derselben, sowie ihrer Folgezustände, wie Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, Katarrh des Kehlkopfes, Drüsenleiden, Schleim-Auswurf, Asthma, Herzklopfen, Brustschmerzen, Nervenleiden, Hypochondrie. Mit Angabe bewährter Heilmittel und praktischer Rathschläge von Dr. F. W. Kent. Preis 7½ Sgr.

☛ **Diese vortreffliche Schrift, welche für leidende Laien bestimmt ist, hat trotzdem die Anerkennung ärztlicher Autoritäten erfahren und mag dies zur Empfehlung dieser vortrefflichen Schrift dienen.** Dieselbe ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in Danzig namentlich bei

Th. Anhuth,
Langenmarkt 10.

Ein Hauslehrer, Cand. phil., sucht von Ostern eine Stelle. Adressen unter No. 5800 in der Exped. d. Ztg.

Soeben traf ein und ist zu haben:

Ein Rückblick
auf die
„taktischen Rückblicke"
und Entgegnung
auf die Schrift
„Ueber die Preuß. Infanterie 1869"
Von Bronsart von Schellendorf. Preis 10 Sgr.
Buchhandlung von
L. G. Homann,
Jopengasse No. 19, in Danzig.

In Liessau bei Dirschau soll in diesem Jahre eine Zuckerfabrik gebaut werden, dazu ist ein Quantum von circa 1,200,000 Ziegel erforderlich. Lieferungslustige, die dieses Quantum ganz oder theilweise innerhalb 4 Monaten frco. Dirschau zu Wasser liefern wollen, werden gebeten, Ziegel-Proben unter Angabe des Preises unter der Adresse: **„A. Johst-Liessau"** einzusenden.

Die Direction. (5741)

Ich beehre mich den Herren Besitzern in der Gr. Falkenauer Niederung und Umgegend gehorsamst anzuzeigen, daß ich im Besitz der Gastwirthschaft Gr. Falkenau No. 13 bin und daß ich gleichzeitig vom 1. April k. M. mein Gewerbe als Sattler betreiben werde. Es soll mein festes Bestreben sein, alle in mein Fach fallende Arbeiten, z. B. Wagen-, Sattel-, Geschirr-, Polster- und Tapezier-Arbeiten, sowie Reparaturen auf's Billigste und Prompteste anzufertigen; auch kann auf Verlangen mit den Herren Besitzern Contract für die Arbeit der Gespanne gemacht werden. Ich werde eifrig bemüht sein, den Wünschen meiner geehrten Kundschaft nachzukommen.

H. Hoepfner.

Auf dem Gute Bissau bei Danzig stehen 80—90 gesunde reichwollige Mutterschafe zum Verkauf. Abnahme sofort nach der Schur.

Näheres bei Herrn **R.** und **A. Wegner** in Danzig (5734)

Gut empfohlene Wirthschafts-Inspektoren, Eleven pp. suche ich zum sofortigen und spätern Antritt.

(5405) **Böhrer**, Langgasse 55.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector sucht von gleich eine Stelle. Adr. unt. 5742 durch die Expedition dieser Zeitung.

Pensionat für Töchter geb. Stände

von Ostern, Charlottenburg b. Berlin, Orangenstr. 1.

Sorgfältige Erziehung. Gediegener Unterricht. Engl. u. franz Conversation. Mäßiger Preis. Meldungen bis 1. April, Berlin, Köthener Str. 14. **A. Girard.**

Ein **Knabe, mos. Glaubens**, findet in meinem Hause sorgfältige Erziehung, gewissenhafte Pflege und treue Leitung und Unterstützung bei den häuslichen Arbeiten.

J. A. Lebenstein,
Lehrer an der Religionsschule zu Danzig,
5758) **4. Damm No. 9.**

Status der Danziger Credit- u. Spar-Bank
am 1. Januar 1870.

Activa.

1) Wechselbestand	Rℓ.	96,054.	7.	9.
2) Lombard- und sonstige Forderungen, einschließlich der noch zu zahlenden Actienreste	„	144,188.	8.	2.
3) Staatspapiere und Effecten zum Courswerthe	„	43,544.	6.	9.
4) Inventarium nach Abschreibung von 10 %	„	636.	17.	—.
5) Bankgebäude	„	10,772.	14.	—.
6) Kassenbestand	„	15,763.	5.	8.
	Rℓ.	310,958.	29.	4.

Passiva.

1) Actien-Capital	Rℓ.	60,000.	—.	—.
2) Depositen	„	217,180.	28.	3.
3) Diverse Creditores	„	30,665.	5.	4.
4) Reservefonds	„	3,112.	25.	9.
	Rℓ.	310,958.	29.	4.

Danziger Credit- und Spar-Bank.

Für den Aufsichtsrath. — **Die Verwaltung.**
Schoenau, Justizrath. **Strauß,** Stadtrath. — **Kempf.**

(5798)

---

100 Arbeiter

werden noch sofort zum **Steinschlagen** für die im Bau begriffene Chaussee von Crivitz nach Goldberg (in Meklenburg) gesucht. Für regelrechtes Zerschlagen der Steine werden vom 28. d. M. ab pro **Kumin 26 Schillinge** oder **16¼ Silbergroschen** gezahlt.

Geeignete Arbeiter wollen sich binnen 3 Wochen bei den Aufsehern Tiede zu Kladrum bei Crivitz oder Zickenbach zu Techentin bei Goldberg melden.

Schwerin, den 24. März 1870.

Die Großherzoglich Mecklenburgische Direction des Crivitz-Goldberger Chausseebaues.

Wer etwas wahrhaft Reelles

zur Erhaltung, Verschönerung und zur Wiedererlangung seines Kopfhaares gebrauchen will, der kaufe vertrauensvoll die

Ricinusöl-Pomade mit Chinin

von **Bruno Börner**, Coiffeur in Dresden.

Die Büchse, kostet 5 und 10 Sgr. Allein-Verkauf für Danzig bei

Richard Lenz, Jopengasse 20.



Vollkommen bewährt

haben sich die bei uns eingeführten

Patent-Preß-Wickelformen,

da ohne diese unmöglich solch gediegene, **elegant gearbeitete** Cigarren geliefert werden könnten. Es beweisen dies auch die sich täglich mehrenden **Nachbestellungen** um so mehr, da wir vor einiger Zeit Gelegenheit hatten, große **Partieen Havannatabake** aus einer **Concursmasse** billig zu kaufen und deshalb unsere Fabrikate mindestens 30—35 % billiger verkaufen. Wir können mit Recht als ausgezeichnet u. höchst preiswerth empfehlen: pr. 1000 Stück **Hochfeine Havanna-Seedlaef flor Cabannas 28 Thlr., Hochfeine Blitar-Havanna-Kronen-Regalia 20 Thlr., Hochfeine Blitar-Havanna-Tip-Top 18 Thlr., Superfeine Manilla-Cuba 16 Thlr., Superfeine Blitar-Yara-Castanon 14 Thlr.** Alle Sorten sind gut gelagert, von feinster Qualität und schöner Arbeit, so daß diese den importirten Havanna-Cigarren, welche 3—4 mal mehr kosten, nicht nachstehen. Probekistchen à 250 Stück pro Sorte versenden franco bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. Um Verwechselung mit ähnlichen Firmen zu vermeiden, bitten zu adressiren:

Friedrich & Co., Cigarren-Fabrik, Leipzig.

Becker & Lincke,

Dresden. Wilsdrufferstraße 23, 1. Dresden.

empfehlen von ihren Fabrikaten als höchst preiswerth:

Lelewell,	1a,	à 15½ Thlr.	Apollo	à 16	Thlr.
desgl.	2a,	à 12½ „	1a. Ambalema	à 10⅓	„
Havanna-Ausschuß		à 20 „	Sugar Cane	à 26	„

Probezehntel gegen Nachnahme werden prompt effectuirt. (5318)

Kissinger Mineralwasser-Versandt.

Wir beehren uns anzuzeigen, dass der Versand unserer rühmlichst bekannten **heilkräftigen** Mineralwasser seit Kurzem begonnen hat. Derselbe umfasst ausser den bereits im ausgedehntesten Gebrauche stehenden **Rakoczy** und **Bitterwasser** auch noch

Pandur, Maxbrunnen, Bockleter und **Brückenauer Stahlwasser**, sowie
Wernazer und **Sinnberger.**

Diese, in ihrer Wirksamkeit anerkannten und erprobten Mineralwasser können durch jede solide Mineralwasser-Handlung in frischester Füllung bezogen werden. — Bei **directer** Bestellung, der stets die prompteste Bedienung folgt, wende man sich geneigtest an das

Comptoir. der Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.
Kissingen. (4302)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5. Sgr,	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à 27½ Sgr.	à 15 Sgr.

J. v. Liebig — Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — [Unterschrift] DELEGATE.

☛ Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken. ☚

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79.

Internationale Ausstellung
Altona 1869
Ehrenpräsident Se. Excell. der Herr Bundeskanzler
Graf Bismarck.

Schon in 2 Tagen

Beginn der Ziehung — Dauer 14 Tage.

Die
Gewinnliste füllt 10 Druckbogen.

Auf Bestellungen, die bis 30. März in Hamburg eintreffen, versenden wir noch Originalloose dieser **riesigen** Verloosung gegen frankirte Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages

pr. Stück à 1 Thaler 3 Sgr.

incl. franco Zusendung der ganzen Gewinnliste. ☛ Doch können wir nur bei umgehender Zusendung die Effektuirung garantiren. ☚

Erster Hauptgewinn
Werth 5000 Thaler.

2ter Gewinn **3000** Thaler; 3ter Gewinn **1782** Thaler; 4ter Gewinn **1620** Thaler; 5ter Gewinn **1620** Thaler; 6ter Gewinn **1485** Thaler; 7ter Gewinn **1215** Thaler; 8ter Gewinn **1120** Thaler; 9ter Gewinn **1080** Thaler; 10ter Gewinn **945** Thaler und so fort noch viele Tausende Gewinne.

Werth aller Gewinne
über ¼ Million Mark Court.

Die General-Agentur
Isenthal & Co., Hamburg.

P. S. Da die Bestellungen wegen baldigen Beginns der Ziehung außergewöhnlich reichlich anlangen, ersuchen wir das P. T. Publikum den einfachsten Weg, die jetzt übliche Postkarte zu benutzen, darauf aber genau Namen und Adresse zu bemerken. (5687)

Ein anständiges junges Mädchen wünscht in einem Haushalt auf dem Lande eine Stelle zur Hilfe der Hausfrau. Gefällige Anfragen werden unter Adr. S. S. 24. poste restante Pr. Stargardt erbeten. (5676)

Ein anständiger junger Mann, der mit Comtoir-Arbeit vertraut, wird nach Außerhalb gesucht. Gehalt 120 Rℓ. Freie Station.

Meldungen unter No. 5724 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Dachdecker,

der Hohlpfannen in Strohpuppen zu decken versteht, findet Beschäftigung in Lubochin bei Terespol. (5433)

Ein zuverlässiger Mann, im Schreiben und Rechnen bewandert, sucht eine Stelle als Aufseher.

Adressen unter No. 5633 in der Expedition dieser Zeitung anzugeben.

Agenturen

sucht ein routinirter Kaufmann in Bremen. Beste Referenzen Franco Offerten unter Littra W. 397 nimmt die Annoncen-Expedition von **E. Schlotte** in Bremen entgegen. (5691)

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen wird als Lehrling für ein Comtoir und Waaren-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Adr. unter 5732 durch die Expedition dieser Zeitung.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen.

Ein großes fein möblirtes Zimmer in der Heil. Geistgasse ist mit auch ohne Burschengelaß zum 1. April zu vermiethen, dasselbe eignet sich zum Absteigequartier.

Näheres Breitgasse 123, 1 Tr. (5761)

Armen-Unterstützungs-Verein.

Am Mittwoch, den 30. März, Nachmittags, finden die Versammlungen der **Armenpfleger** der Bezirke in den bekannten Bezirkslokalen statt. Die Armenpfleger werden ersucht, in Bezug auf diejenigen Armen, **bei denen sie eine weiter fortlaufende Unterstützung für nöthig erachten**, neue Anträge zu stellen. Werden solche Anträge **nicht** gestellt so wird nach § 3 der Instruction zur Erläuterung des Statuts angenommen, daß die Armenpfleger **eine weitere Unterstützung der betreffenden Armen nicht mehr für nöthig erachten.**

Der Vorstand
des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Wann findet das Benefiz für Frl. Waldau statt? — —

Viele Theaterfreunde.

Meine Frau **Antonie**, geb. **Woelke**, hat sich gestern gegen meinen Willen von mir entfernt; ihr vermuthlicher Aufenthaltsort ist **Danzig.** Ich warne hiermit Jedermann, derselben auf **meinen** Namen etwas zu borgen oder zu verabreichen, da ich für **Nichts** aufkomme.

Czerwinsk, den 27. März 1870.

Brandenburg, Maschinist.

Die letzte Sendung
Altonaer Loose

ist eingetroffen und sind solche nur noch bis 31. März à Stück für 1 Thlr. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung, bei **Th. Bertling** und bei **R. Bisetzki.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.